





PROF. DR. ALJOSCHA NEUBAUER UND  
DR. BARBARA WEISSENBACHER

# MACH, WAS DU KANNST

## Workbook

Entdecke deine Begabungen und finde den Job,  
der dich glücklich und erfolgreich macht

 PENGUIN VERLAG

Der Verlag behält sich die Verwertung des urheberrechtlich geschützten Inhalts dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.  
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage 2025  
Copyright © 2025 by Penguin Verlag, München  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München  
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de  
(Vorstehende Angaben sind zugleich  
Pflichtinformationen nach GPSR)

Umschlaggestaltung: Büro Jorge Schmidt, München  
Satz und Grafik: Satzwerk Huber, Germering  
Grafik S. 18: © Ferdinand Kovacic/Peter Palm  
Druck und Bindung: Pixartprinting S.p.A., Lavis  
Printed in Italy 2025  
ISBN 978-3-328-11293-8

[www.penguin-verlag.de](http://www.penguin-verlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>1. Ein erfülltes Berufsleben – Wie geht das?</b> .....	11
<b>2. Wie schätzt du dich selbst ein?</b> .....	23
<b>3. Test yourself! – Deine Begabungen unter der Lupe</b> ..	54
<b>4. The Big Picture – Wie alles zusammenhängt</b> .....	137
<b>5. Dream Job Meets Reality</b> .....	159
<b>6. KI und Robotik – Berufe mit Zukunft</b> .....	173
<b>7. Welcher Beruf soll es nun werden?</b> .....	187
<b>Anmerkungen</b> .....	195



# Vorwort

*»Der Beruf ist das Rückgrat des Lebens und seine Wahl die wichtigste Entscheidung, die der Mensch treffen muss.«*

Friedrich Nietzsche

Was schon Nietzsche im 19. Jahrhundert gesagt hat, gilt wohl auch noch heute: Die Wahl eines Berufs bzw. einer Berufsausbildung ist sicher eine der wichtigsten Entscheidungen, die jede:r von uns im Laufe des Lebens treffen muss. Es ist eine Entscheidung, die große Teile des zukünftigen Lebens bestimmt und die oft nur mit großem Aufwand zu korrigieren ist, wenn man nachträglich draufkommt, die falsche Berufswahl getroffen zu haben. Es lohnt sich also, Zeit und Mühe hierin zu investieren und eine größere Zahl an Informationsquellen heranzuziehen. Der Besuch von Berufsinformationsmessen, professionelle Berufsberatung, Rückmeldungen von Lehrer:innen und anderen Bezugspersonen können wichtige Orientierungen bieten. Dieses Workbook soll dir darüber hinaus helfen, noch mehr über dich selbst, deine Potenziale, deine Interessen und deine Persönlichkeit herauszufinden und zu entdecken, welcher Beruf zu dir passt.

Die Idee, ein Workbook zur Berufsorientierung zu verfassen, ergab sich aus unserer jahrelangen bzw. jahrzehntelangen Beschäftigung mit Begabungen und deren Bedeutung für die Berufswahl. Vor mehr als 15 Jahren begann unser gemeinsamer beruflicher Weg im Projekt »Talente Check« der Niederösterreichischen Landesakademie, in dem jährlich mehrere Tausend Jugendliche mithilfe verschiedener Begabungstests den für sie passenden Ausbildungsweg oder gar ihren Traumjob ermitteln konnten. Die positiven Rückmeldungen von Jugendlichen, Eltern, Lehrkräften und Fachkolleg:innen haben uns gezeigt, wie groß der Bedarf an begabungsorientierter Berufsfindung ist – nicht nur bei Schulabgänger:innen, sondern bei Menschen jeden Alters, die sich fragen, in welchem Beruf sie wirklich erfolgreich und glücklich werden können. Denn psychologische Forschung zeigt: Wir sind erstaunlich schlecht darin, die eigenen

Begabungen einzuschätzen. Das führt dazu, dass viele Menschen sich für Tätigkeiten interessieren, für die sie nicht begabt sind, und umgekehrt verfügen viele über Potenziale, von denen sie nichts wissen und die sie nicht ausschöpfen.

Darüber, wie Eignung und Neigung zusammenhängen, habe ich bereits in meinem Buch *Mach, was du kannst. Warum wir unseren Begabungen folgen sollten – und nicht nur unseren Interessen* (DVA, 2018) geschrieben, das neben vielen wissenschaftlichen Erkenntnissen auch einige psychologische Tests enthielt, die zur Unterstützung des Berufsfindungsprozesses eingesetzt werden konnten. Nachdem diese Tests (unter anderem in schulischen Kontexten) auf großen Anklang gestoßen sind, haben wir uns entschlossen, ein zweites, praxisnäheres Buch zu schreiben – eines, in dem die Tests das Herzstück bilden. Dafür haben wir die Selbsttests erweitert und um objektive Begabungstests ergänzt. Die Betrachtung aller Testergebnisse zusammengekommen soll zu einem noch akkurateren Bild der eigenen Person führen und dir zeigen, welcher Berufsweg zu dir passt.

Das Workbook kann als eigenständiges Arbeitsbuch genutzt werden. Es versucht – soweit möglich –, auf Wissenschaftsjargon zu verzichten und dich *hands on* auf eine Entdeckungsreise in dein >Ich< mitzunehmen, mit deinen Talenten, deinen Charaktermerkmalen und deinen beruflichen Interessen. Wenn du aber genaue wissenschaftliche Begründungen suchst, warum für diesen oder jenen Beruf eine bestimmte Begabung, Persönlichkeit und auch eine spezifische Interessenlage hilfreich ist, dann wirst du in *Mach, was du kannst* (2018) fündig werden. So hoffen wir, dass du, liebe Leserin, lieber Leser, deinem perfekten Beruf vielleicht ein Stückchen näherkommst.

Wir möchten uns bei allen Menschen bedanken, die in der Entstehungsgeschichte dieses Workbooks beteiligt waren – die uns inspiriert, motiviert und tatkräftig unterstützt haben: frühere und aktuelle Mitglieder unseres Arbeitsbereichs an der Uni Graz sowie Freund:innen: Mathias Benedek, Harry Freudenthaler, Maximilian Fromherz, Sandra Grinschgl, Gabriela Hofer, Silvia Neumeister, Viktoria Ruckhofer, Stefan Thum und vielen Masterand:innen, die in ihren Masterarbeiten grundlegende wissenschaftliche Fragestellungen bearbeitet haben, sowie die vielen Testpersonen, die durch die Teilnahme an >Probetestungen< zur Qualität der hier präsentierten Tests beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Marcel Jud für psychologischen Input, vor allem aber für die Programmierung der Online-Version der Tests. Christiane Naumann und Laura Hoffmann und der Penguin Verlag seien bedankt für die wieder hervorragende



editoriale Betreuung des Buchprojekts und Claudia Scheike für die gelungene grafische Umsetzung.

Wir sind fasziniert von den Entwicklungen der KI, danken aber weder ChatGPT noch irgendeiner anderen KI, denn dieses Buch ist >crafted without AI<.

Viel Spaß beim Testen, Auswerten, Nachdenken und letztlich eine glückliche Hand bei der finalen Entscheidung für einen Beruf!

**Aljoscha Neubauer & Barbara Weißenbacher**  
**Graz, Dezember 2024**



## KAPITEL 1

# Ein erfülltes Berufsleben – Wie geht das?

Was willst du mal machen, wenn du groß bist?  
Weißt du schon, was du studieren wirst?  
Welche Lehre wirst du nach der Schule beginnen?

Diese Fragen kennt wohl jedes Kind, jeder Jugendliche; und wenn man Erwachsene danach befragt, was sie damals geantwortet haben, werden viele feststellen, dass die frühen Pläne wenig mit dem zu tun haben, was sie letztlich gelernt und studiert oder welchen Beruf sie schließlich gewählt haben. Auch nach vielen Berufsjahren stellt sich der eine oder die andere die Frage, welcher Beruf am besten zu ihm oder ihr passt. Diese Frage kann in vielerlei Gestalt daherkommen:

- Habe ich als junger Mensch den richtigen Beruf gewählt? Hätte ich nicht besser etwas anderes lernen oder studieren sollen?
- Macht mich mein gewählter Beruf glücklich? Sehe ich meine Erwartungen, die ich damals hatte, erfüllt oder möchte ich eigentlich lieber etwas anderes machen?
- Soll ich meinen Beruf wechseln, weil ich das Gefühl habe, dass mein derzeitiger Beruf nicht meinen Talenten entspricht?
- Muss ich in meinem Job ständig Dinge machen, die meinem Naturell, meiner Persönlichkeit nicht entsprechen?
- Würde ich lieber meine Arbeitstage alleine am Computer verbringen, muss aber ständig mit anderen Menschen kommunizieren?
- Oder umgekehrt: Sitze ich den ganzen Arbeitstag allein in einem Kämmerchen und würde lieber viel mit Menschen zu tun haben?

Verglichen mit vor 20, 30 Jahren und länger, hat die Verweildauer in einem bestimmten Job stetig abgenommen. Im vergangenen Jahrhundert und davor haben die meisten Menschen einen Lehrberuf ergriffen oder etwas studiert und sind dann oft ihr ganzes Leben lang in der gleichen beruflichen Branche geblieben, ja zum Teil sogar im selben Unternehmen. Hingegen ist das heutige Berufsleben – vor allem, aber nicht nur bei jungen Menschen – wesentlich flüider, wechselhafter, unstetiger.

Damit ist aber gleichzeitig auch die Unsicherheit gestiegen, ob man wirklich das Richtige gewählt hat, ob der eigene Beruf gut zu den persönlichen Neigungen und aber auch der eigenen Eignung für bestimmte Tätigkeiten passt. Mit der Frage nach dem richtigen Beruf, dem idealen Job tun sich nicht nur junge Menschen schwer, es ist auch für selbst ältere oder besonders weise Personen eine jener Fragen des Lebens, die am schwierigsten überhaupt zu beantworten sind.

Warum ist das so?

Der amerikanische Journalist Henry Louis Mencken (1880–1956) hat – über schnelle Problemlösungen befragt – gesagt:

*»Every complex problem has a solution which is simple, direct, plausible – and wrong.«<sup>1</sup>*

*»Für jedes komplexe Problem gibt es eine einfache, direkte, plausible Lösung, aber die ist leider falsch« (frei übersetzt von den Verf.)*

**Die falsche Antwort lautet in diesem Fall: Mach einfach das, was dich interessiert.**

Hinter dieser Aussage steht die Annahme, dass ein hohes Interesse, eine hohe Motivation für einen bestimmten Beruf zwangsläufig zum Erfolg führen würde: weil, wenn man mehr Spaß, mehr Freude am Lernen für diesen Beruf hätte, würde man dort automatisch auch die beste Karriere erreichen können.

Die Grundannahme, dass jemand, der viel und fleißig lernt, mehr erreichen wird als jemand, der eine Aufgabe weniger motiviert angeht, ist sehr verbreitet. Und sie stimmt auch, zumindest teilweise: Fleiß, Motivation, Interesse, Entschlossenheit (englisch *grit*) sind – empirisch nachweislich – wichtig für beruflichen Erfolg. Aber – und hier stimmt die Alltagspsychologie nicht mit der empirischen Forschung überein – sie sind nicht die einzigen und oft auch nicht die wichtigsten Faktoren für beruflichen Erfolg und ein zufriedenstellendes Berufsleben (mit der wichtigen Unterscheidung zwischen beruflichem Erfolg versus berufliche Zufriedenheit wollen wir uns später beschäftigen).

Im Folgenden wollen wir der Frage nachgehen, was außer Interesse und Fleiß sonst noch wichtig ist bei der Berufswahl.

## Die drei Säulen der Berufswahl

Was Menschen erfolgreich und zufrieden in ihrem Berufsleben macht, ist eine Frage, mit der sich die psychologische Forschung seit Jahrzehnten intensiv beschäftigt und zu der es inzwischen empirisch – also durch Befragungen und Testen von Zigtausenden berufstätigen Menschen – eine sehr fundierte Befundlage gibt. Wer darüber Näheres

wissen möchte, findet dazu umfangreiche Information in Aljoscha Neubauers Begleitbuch *Mach, was du kannst – warum wir unseren Begabungen folgen sollten und nicht nur unseren Interessen*, das diesem Arbeitsbuch zugrunde liegt.

Im Laufe der folgenden Kapitel möchten wir dich auf eine Erkundungsreise in das eigene Ich schicken und hoffen, dass du aus den umfangreichen Selbsttests etwas mehr über dich erfährst, zu neuen Einsichten über dich kommst, über deine Begabungen und wie du sie wahrnimmst und dass du mehr über dein Temperament und über deine Interessen erfährst. Und auf diesem Wege kommst du zu einer vielleicht genaueren Sichtweise darüber, welche Berufe für dich besonders geeignet sind, in welchen du einerseits sehr gute Leistungen erbringen kannst und die dich andererseits auch glücklich machen oder mit denen du zufrieden sein kannst. Umgekehrt wollen wir dir vermitteln, von welchen Jobs du eher die Finger lassen solltest (wenn du zumindest eines von beiden, erfolgreich *oder* glücklich sein willst; und wer will das nicht?).

Wenn wir gerade von Zufriedenheit und Glück sprechen: Die meisten Menschen wollen erfolgreich oder zufrieden oder beides in ihrem Leben sein (Anmerkung: In der Folge werden wir immer von beruflicher Zufriedenheit reden, denn das ist es, worum es laut aktueller psychologischer Forschung wirklich geht). Zufriedenheit ist ein länger anhaltender Zustand, während Glück oft nur von kurzer Dauer ist; und im Beruf wollen wir ja dauerhaft zufrieden sein (was nicht heißt, dass wir nicht auch manchmal besondere Glücksmomente haben können).

Tatsächlich macht es einen Unterschied, ob mir Erfolg im Beruf wichtiger ist oder ich primär eine hohe Zufriedenheit mit meinem Job anstrebe. Erfolg zeigt sich zum Beispiel in hohem Prestige bzw. – in manchen Unternehmen – einer übergeordneten hierarchischen Position; darin, dass man (mehrere oder gar viele) Mitarbeiter:innen hat; dass das Gehalt hoch ist etc.

Zufrieden sein ist hingegen etwas anderes: Übt man einen Job aus, der einem Erfüllung gibt, in dem man Sinn sieht, in dem man sich verwirklichen kann? Natürlich gibt es auch den Glücksfall, dass man beides gleichzeitig hat, gerade der aktuelle Zeitgeist weist aber – vor allem unter jüngeren Menschen, speziell der Generation Z – in eine andere Richtung: Junge Menschen sehen – mehr als frühere Generationen – die >Work-Life-Balance< als ein zentrales Ziel ihres Lebens. Aber auch hier unterscheiden sich die Menschen: Den einen ist *Work* wichtiger, anderen das *Life*, und wieder andere werden für bestimmte Lebensphasen *Work* über das *Life* stellen und in anderen genau umgekehrt.

Warum diese Lebensziele auch wichtig für die Berufswahl sind, sollte dir – so hoffen wir – nach der Lektüre dieses Buchs deutlicher klar geworden sein.

Starten wir also nun die Erkundungsreise in das eigene Ich. Dazu sind aber einige grundsätzliche Vorüberlegungen und Begriffsklärungen notwendig – keine Angst, wir versuchen, Wissenschaftsjargon zu vermeiden, wo immer es möglich ist.

Für die Erkundung kannst du dir zunächst einmal drei grundlegende Fragen stellen:

- Was kann ich wirklich gut?
- Welcher Beruf interessiert mich am meisten?
- Welches Temperament, welchen Charakter habe ich?

## Frage 1

- Was kann ich wirklich gut? Was geht ›so lala‹ oder nur dann, wenn ich mich extrem anstrengende? Was fällt mir auch beim wiederholten Male immer noch schwer? In manchen Berufen ist es wichtig, geschickt mit Sprache umgehen zu können. Sich in Gesprächen geschickt ausdrücken zu können, aber auch im Schriftlichen gut zu sein. Für andere Berufe benötigt man eine mathematische Begabung; für manche eine gute visuell-räumliche Vorstellung. Für wieder andere Berufe muss man primär sozial geschickt sein, also gut mit anderen Menschen umgehen können.

Später werden wir eine Einteilung der wichtigsten Begabungen kennenlernen, die für verschiedene Berufe wichtig sein können. Wobei es nicht immer nur die eine Begabung ist, oft kommt es auch auf eine bestimmte Kombination von Begabungen an. So sollten beispielsweise erfolgreiche Architekt:innen nicht nur ausreichend logisch-mathematisches und räumliches Verständnis haben, sondern auch Kreativität; und Lehrer:innen nicht nur gute sprachliche, sondern auch sozial-emotionale Fähigkeiten.

Es wurden unzählige Vorschläge gemacht, wie viele und welche verschiedenen Begabungen es denn geben könnte, darunter finden sich so blumige Vorschläge wie Partyintelligenz, Gärtner:innenintelligenz u. v. m. (Tipp: Es macht Spaß, danach zu googeln, auch wenn es wissenschaftlicher Humbug ist). Als empirisch arbeitende Psycholog:innen folgen wir jedoch dem Gedanken der wissenschaftlichen Sparsamkeit.

Vielleicht hast du schon mal etwas von Ockhams Rasiermesser gehört.<sup>2</sup> Übertragen auf den Bereich der Begabungen heißt das, ich muss eine Liste von Begabungen erstellen, die alle möglichen Berufe enthält. So ist gewährleistet, dass die jeweiligen

Begabungen, die man in Beruf a, b, c etc. benötigt, tatsächlich erfasst sind. Ein solches Modell hat Aljoscha Neubauer entwickelt, indem er gemeinsam mit Kolleginnen sogenannte Berufsdatenbanken, in denen alle Berufe hinsichtlich ihrer notwendigen Begabungen, Talente und Skills beschrieben sind, >gescannt< hat und so zu einem Modell mit 10 verschiedenen Begabungen gekommen ist: sprachliche, logisch-mathematische, räumliche, interpersonale, intrapersonale, kinästhetische, musikalische, naturkundliche, ästhetische Begabung und Kreativität.<sup>3</sup>

## Frage 2

- Welcher Beruf interessiert mich am meisten? Oder:
- Was finde ich ganz o. k. und
- welcher Job würde mich fürchterlich langweilen? Berufe unterscheiden sich sehr stark danach, was jeweils die primären Tätigkeiten sind: Muss man eher viel mit anderen Menschen kommunizieren oder arbeitet man hauptsächlich an oder mit Gegenständen wie Maschinen und Werkzeugen? Ist der Job vor allem einer, bei dem man Dinge erforschen möchte?
- Oder möchte ich eher kreativ sein, etwas Neues schaffen, egal in welchem Bereich, oder möchte ich gerne andere Menschen anleiten bzw. mit einem Team ein gemeinsames Ziel erreichen?
- Oder geht es mir eher darum, Prozesse zu überwachen, Dinge zu kontrollieren, einzuordnen oder zu katalogisieren?

Das älteste und am besten fundierte Modell beruflicher Interessen ist das sogenannte RIASEC-Modell von John Holland: Es unterscheidet sechs grundlegende Interessenorientierung nämlich

**(R)EALISTIC:** praktisch-technische Orientierung

**(I)NVESTIGATIVE:** intellektuell-forschende Orientierung

**(A)RTISTIC:** künstlerisch-sprachliche Orientierung

**(S)OCIAL:** soziale Orientierung

**(E)NTERPRISING:** unternehmerische Orientierung

**(C)ONVENTIONAL:** konventionelle Orientierung

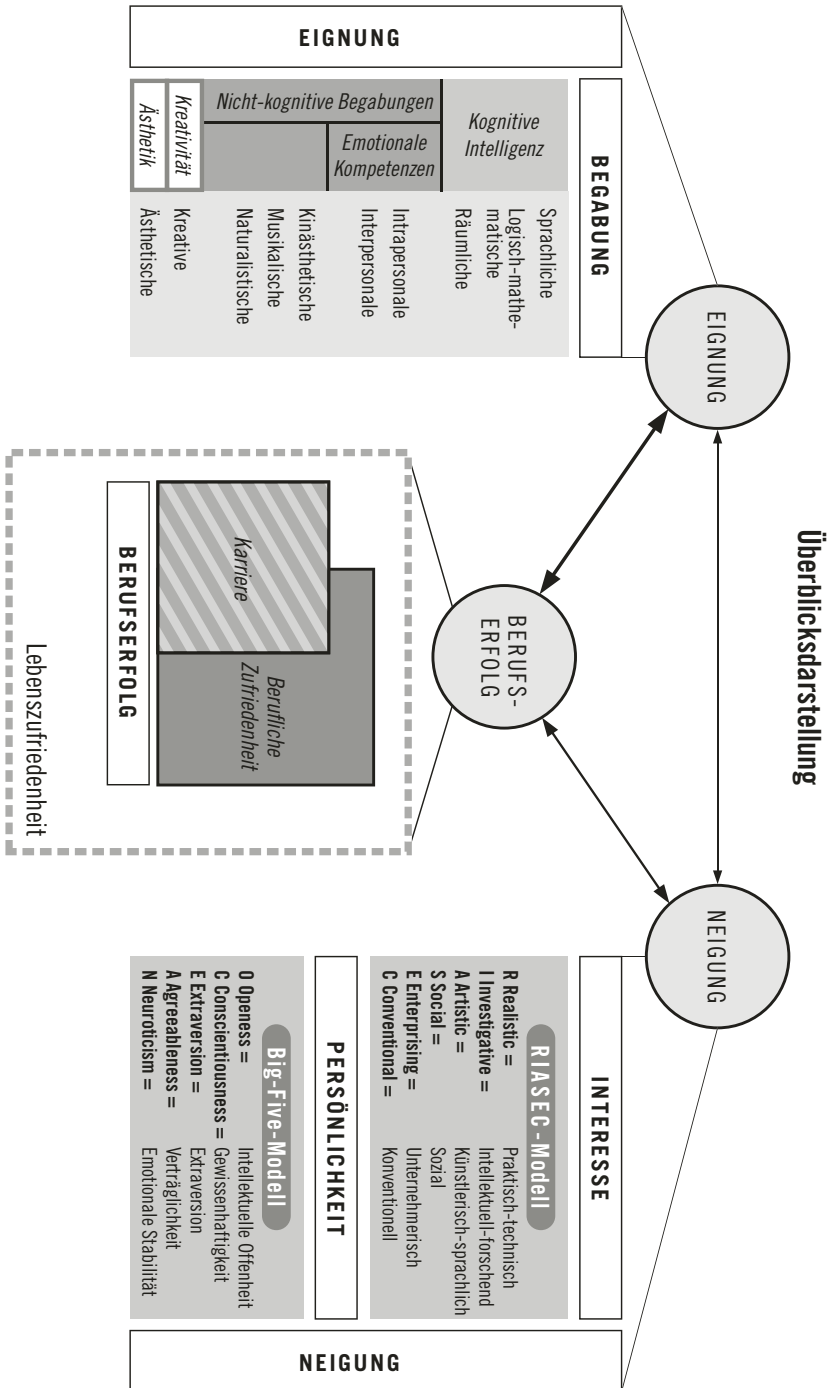


### Frage 3

- Welches Temperament, welchen Charakter habe ich? Psycholog:innen benennen diese Aspekte heute als die *Persönlichkeit* des Menschen. Dazu wurde und wird extrem viel geforscht, sodass wir nun auch wissen, was die grundsätzlichen Charakteristika des Menschen sind und wie sich diese im realen Leben zeigen, und vor allem auch im Berufsleben. Mit anderen Worten: Mit welcher Persönlichkeit sollte ich in welchen Beruf gehen und welcher Job wird mich eher nicht glücklich machen? Denn: Auch die meisten Berufe haben gewissermaßen eine »Persönlichkeit«. Natürlich nicht der Beruf selbst, sondern die besonders günstige Persönlichkeit, die man haben sollte, um im jeweiligen Beruf erfolgreich und/oder zufrieden zu sein. Psycholog:innen haben dabei herausgefunden, dass vor allem fünf große Persönlichkeitsmerkmale von Bedeutung sind, hinsichtlich derer wir alle uns unterscheiden. Diese sind (in alphabetischer Reihenfolge): emotionale Stabilität, Extraversion, Gewissenhaftigkeit, Offenheit und Verträglichkeit.
- Und wie bei der Begabung ist es auch hier so, dass für verschiedene Berufe unterschiedliche dieser fünf Persönlichkeitsmerkmale wichtig sind; und es kommt oft auch auf die Kombination der Merkmale an.

Eine genaue Erklärung dieser Begabungen, der Persönlichkeitsmerkmale und der Interessen werden wir später geben, wenn du in den einzelnen Kapiteln Tests ausfüllen wirst, die dir – wie erwähnt – beim Beantworten der obigen drei Fragen helfen sollen. Aber damit du besser verstehst, warum alle drei Fragen wichtig sind, stellen wir dir hier schon einmal das Gesamtmodell, sozusagen das »Big Picture« vor, das du am Schluss, also wenn du alle Tests ausgefüllt hast, in Händen halten wirst.

In der Abbildung auf der nachfolgenden Seite siehst du, dass für beruflichen Erfolg und berufliche Zufriedenheit drei Bereiche beachtet werden müssen: Auf der linken Seite sehen wir das, was wir als Eignungen bezeichnen. Das sind die oben erwähnten 10 Begabungen. In den Kapiteln 2 und 3 wirst du Tests bearbeiten, die beschreiben, wie gut du in den einzelnen Begabungen bist. Es geht hier also um das Können, darum, wie gut man in den einzelnen Fähigkeiten, Kompetenzen oder Skills ist. Die Frage hier ist: »Wie gut bin ich in ...?« (z. B. mathematischer oder sprachlicher Begabung).



Auf der rechten Seite finden sich die Neigungen, es geht dabei um die Fragen >Wie verhalte ich mich üblicherweise?< und >Was interessiert mich am meisten?<. Hier geht es nicht um Leistungen (also wie gut man für etwas geeignet ist), sondern um Fragen des Lebens- und Arbeitsstils (z. B. wie gewissenhaft bin ich?, wie extravertiert oder introvertiert?, wie umgänglich bin ich? etc.) und um bevorzugte Arbeitswelten bzw. -tätigkeiten:

- Will ich lieber mit Menschen oder mit Maschinen arbeiten oder beides?
- Will ich lieber kreativ und innovativ, vielleicht forschend tätig sein oder
- mag ich lieber gleichbleibende Routinetätigkeiten?

Für den Moment mag dir das sehr kompliziert erscheinen, wir werden dich aber Schritt für Schritt mit deinen Eignungen und Neigungen in den einzelnen Bereichen vertraut machen. Das wird durchaus ein bisschen Zeit in Anspruch nehmen, aber eine so wichtige Entscheidung wie die der Berufswahl muss man nicht, ja sollte man nicht im Zeitraum von einigen Tagen oder wenigen Wochen treffen. Wahrscheinlich hast du ohnehin schon viel darüber nachgedacht, wohin die >berufliche Reise< in deinem Leben gehen oder weitergehen soll. Obwohl man heute nicht unbedingt mehr sein ganzes Leben in ein und demselben Job verbringen wird, ist es doch eine Entscheidung für viele Jahre oder auch 1 bis 2 Jahrzehnte. Und im Falle vieler Berufe mit sehr langen Ausbildungszeiten ist es meistens doch eine Entscheidung fürs Leben. Wer über den Zeitraum von 5, 6 oder 7 Jahren ein akademisches Studium absolviert, tut das ja in der Regel nicht, um nach 10 Jahren Berufstätigkeit etwas ganz anderes zu machen.

Ein weiteres Thema, dem wir uns in diesem Workbook auch widmen wollen, ist die Frage der >Zukunftsberufe<. Immer mehr Menschen – junge wie solche mittleren oder auch fortgeschritteneren Alters – stellen sich berechtigterweise die Frage, ob der eigene Job in 5 oder 10 Jahren überhaupt noch am Arbeitsmarkt nachgefragt sein wird. Spätestens seit der Veröffentlichung von ChatGPT Ende 2022 scheint auch im Berufsleben eine große Unsicherheit um sich zu greifen, welche Berufe in den nächsten Jahren nach und nach durch Künstliche Intelligenz (KI) und/oder Robotik ersetzt werden.

Lange bestand die Meinung, KI kann nur Vorhersagen aufgrund von Bestehendem machen, es könne aber noch nicht selber Neues, Originelles erschaffen. Dagegen spricht, dass Programme wie Midjourney oder OpenAI's MuseNet es ermöglichen, dass ein Bild im Stil von van Gogh gemalt oder eine 10. Sinfonie à la Beethoven komponiert wird (und dabei sind zunehmend die KI-generierten Kunstwerke immer schwerer zu unterscheiden von menschengemachten).

Allerdings: KI kann zwar logisch denken und schlägt inzwischen die besten Spieler:innen in komplexen Spielen wie Schach & Co, aber der Bereich der Emotionen und der Empathie wird auch auf lange Sicht die Domäne des Menschen bleiben. Andere Autor:innen wiederum weisen darauf hin, dass zwischenzeitlich KIs sogar die Emotionen anderer besser erkennen können als die meisten Menschen und auch Empathie vermitteln können (und damit vielleicht zukünftig auch als Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen etc. erfolgreich sein können).<sup>4</sup> Generell lässt sich also festhalten, dass Prognosen über die Ersetzbarkeit derzeit sehr schwierig bis – in manchen Bereichen – nahezu unmöglich erscheinen. Wir werden uns in Kapitel 6 mit diesen Fragen ausführlicher beschäftigen.

Wenn du die Tests in diesem Buch absolviert hast und gleichsam ein Profil deiner Begabungen, deiner Persönlichkeit und deiner Interessen in Händen hältst, dann geben wir dir Tipps, wie du diese Informationen zu einem einheitlichen Bild von dir selbst zusammenfügen kannst. Zunächst soll dir die Abbildung nur verdeutlichen, dass alle drei Säulen wichtig sind, wenn man später einmal erfolgreich und/oder zufrieden mit seinem Beruf sein möchte. Die psychologische Forschung zeigt nämlich, dass sich die drei Säulen sehr gut ergänzen. So erhält man ein Gesamtbild von sich selbst, das einem dabei hilft zu entscheiden, was man (später einmal) beruflich machen möchte.

Insgesamt ist es – wie du sehen wirst – nämlich noch ein bisschen komplizierter, als nur deine Begabungen, Persönlichkeit und Interessen abzuklären. Denn die Ergebnisse, die wir dir hier bereitstellen, brauchen auch noch einen >Cross-Check<. Wir fragen im Bereich Begabungen zunächst danach, wie du dich selbst einschätzt, erheben also zunächst dein >Selbstbild<, gleichsam ein >psychologisches Selfie<. Und wie wir alle wissen, entsprechen Selfies nicht immer ganz der Realität; wir möchten ja möglichst attraktiv, sexy, intelligent etc. aussehen.

Wenn es um die Berufswahl geht, ist ein Selfie nur bedingt hilfreich, denn du willst vielleicht auch wissen, ob die Art, wie du dich siehst, auch objektiv, also in Begabungstests nachvollziehbar ist. Denn die Forschung im Bereich Begabung hat gezeigt, dass die meisten Menschen ein eher unscharfes Bild davon haben, was sie gut können und was weniger. So hat man herausgefunden, dass sich Menschen teilweise deutlich überschätzen (z. B. Männer glauben immer, die besten Autofahrer zu sein, was sie laut Unfallstatistik nicht sind) und teilweise aber auch unterschätzen: So sind viele mathematisch oder technisch begabte Frauen der Meinung, dass sie im technischen Bereich nicht so gut sein können wie Männer; und auch das ist laut psychologischer Forschung

falsch. Daher werden wir bei den Begabungen dein Selbstbild mit objektiven Begabungstests kontrastieren, sodass du sehen kannst, wo du dich überschätzt und wo du glaubst, schlechter zu sein, als du wirklich bist. Das ist wichtig, weil letztlich die tatsächliche, objektiv gemessene Begabung deutlich wichtiger ist als das, was du über deine Begabungen glaubst.